

## „Freut euch zu jeder Zeit!“

(1 Thess 5,16-24)

### **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde der Thessalonicher**

Schwestern und Brüder!  
Freut euch zu jeder Zeit!  
Betet ohne Unterlass!  
Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes  
für euch in Christus Jesus.  
Löscht den Geist nicht aus!  
Verachtet prophetisches Reden nicht!  
Prüft alles und behaltet das Gute!  
Meidet das Böse in jeder Gestalt!  
Er selbst, der Gott des Friedens,  
heiligt euch ganz und gar  
und bewahre euren Geist,  
eure Seele und euren Leib unversehrt,  
damit ihr ohne Tadel seid  
bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.  
Gott, der euch beruft, ist treu;  
er wird es tun.

### **Predigt am dritten Advent – 13. Dezember 2020**

Als der Apostel Paulus diese Zeilen schrieb, lagen Tod und Auferstehung Jesu gerade einmal 17 Jahre zurück. Wir haben es hier also mit der ältesten Überlieferung des Neuen Testaments zu tun, die sehr nah an die Lebenszeit Jesu heranreicht. Paulus wendet sich mit seinen Zeilen an die Christen in der griechischen Stadt Thessaloniki. Die Umstände seiner Zeit waren – genauer betrachtet – alles andere als erfreulich.

Nach dem Tod Jesu war die junge Christengemeinde großen Herausforderungen ausgesetzt. Die frühe christliche Bewegung wurde verfolgt und mancher der Apostel musste seinen Glauben an Jesus mit dem Leben bezahlen. Es war damals nicht leicht, ein Christ zu sein.

Und in der Gemeinde von Thessaloniki sah es nicht viel besser aus. Es gab Spaltungen und Streit – Paulus selber wurde angegriffen und verleumdet, so sehr, dass er die Stadt verlassen musste.

Trotzdem schreibt Paulus diese Zeilen, in denen er die Gläubigen auffordert, sich zu freuen und das zu jeder Zeit. Die Freude scheint für Paulus der entscheidende Ausdruck des christlichen Glaubens zu sein. Und so ermahnt er seine Gemeinde, in aller Bedrängnis die Freude nicht zu verlieren.

Was ist der Grund für diese Freude? Es ist der Glaube an die Wiederkunft Jesu. Im 1. Thessalonicherbrief ist dies das zentrale Thema. Paulus selber geht davon aus, dass Christus wiederkommen wird, in Macht und Herrlichkeit, um die Geschichte zum Ende zu bringen. Er rechnet mit dieser Wiederkunft Christi als des Richters und Retters der Welt. Und diese Aussicht lässt Freude und Hoffnung in ihm aufkommen.

Die junge Kirche musste aber bald schon feststellen, dass sich diese Wiederkunft Christi nicht ereignete – zumindest nicht so, wie man sich das vorgestellt oder auch erwartet hatte. Das war nun eine echte Herausforderung des Glaubens.

Hatte man sich etwa getäuscht? War die Botschaft von Christus als dem Retter und Erlöser vielleicht doch nicht wahr? Warum kam er denn nicht? Warum musste die Gemeinde allein all diese schweren Zeiten durchstehen?

Diese Fragen, die sich die Gläubigen damals mit Nachdruck stellten setzen einen Prozess der theologischen Vergewisserung in Gang. In diesem Prozess erkannte man, dass Jesus in der Tat nicht als triumphaler Held wiederkommen würde, um die Geschichte der Welt ihrem Ende zuzuführen. Nein: die Wiederkunft Jesu ereignet sich vielmehr im Herzen eines jeden einzelnen Gläubigen. Dort will Jesus ankommen. Er will die Herzen der

Menschen erreichen, um gemeinsam mit uns diese Welt zu gestalten aus seiner Botschaft der Hoffnung und der Freude heraus.

Das ist die Wiederkunft Christi: Ein Geschehen, an dem wir alle beteiligt sind, wenn wir unsere Herzen öffnen für ihn und seine Gegenwart in unserem Leben.

Wenn wir aus dieser Gegenwart Kraft und Freude schöpfen und aus der Erfahrung seiner Nähe einander und anderen Menschen Hoffnung schenken, dann ereignet sich seine Wiederkunft hier und jetzt in der Welt – nicht als Ende der Geschichte, sondern als Weg der Menschheit durch die Zeit hin zum verheißenen Reich Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn Paulus in seinen Bedrängnissen und Nöten immer wieder Freude erfahren hat, dann lag das zweifellos daran, dass er fest mit Jesus gerechnet hat in seinem Leben. Vor Damaskus hat er die Gegenwart des Herrn lebendig erfahren – er wusste, dass Jesus ihn begleitet und in allen Bedrängnissen an seiner Seite steht. Er hatte erfahren, dass Jesus ihn nicht verurteilt, sondern ihn trotz seines Versagens zum Boten der Hoffnung beruft und zum Apostel erwählt. Deshalb konnte er diese Worte schreiben, deshalb konnte er in aller Not froh bleiben.

Im 8. Kapitel des Briefes an die Römer bringt er diese Gewissheit einmal mehr auf den Punkt, wenn er schreibt: *„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? ... all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“*

Liebe Schwestern und Brüder, was Paulus hier schreibt, das ist der Kern des christlichen Glaubens. Er besteht darin, sich in allem – mit dem ganzen Leben fest zu machen in Jesus und zu begreifen, dass uns nichts – gar nichts – nicht einmal unsere persönliche Schuld oder unser Versagen und auch keine sonstige Bedrängnis – scheiden kann von der Liebe Jesu, mit der er jeden von uns von Herzen annimmt und liebt.

Wer das einmal verstanden hat – in dessen Herz wird sich eine Freude ausbreiten, die durch nichts zerstört werden kann. Diese Freude ist es, die Paulus in uns wecken möchte und diese Freude ist es, die wir als Jünger Jesu in unsere Welt verbreiten sollen.

„Freut euch zu jeder Zeit!“ Amen.

## **Gebet**

*Gott unseres Lebens,  
wir glauben, dass du den Menschen  
und alles, was du zum Leben berufen hast,  
nicht hilflos und auf sich allein gestellt sein lässt.  
Wir tun uns aber manchmal schwer,  
dich in unserem Alltag zu erkennen.  
Wir bitten dich: Umarme uns mit deinem Geist der Liebe,  
lass uns dich erfahren und hilf uns, dich zu bekennen,  
damit wir in dir die wahre Freude finden  
und dich von ganzem Herzen loben.  
Amen.*